

# Ausgewählte Lieder

1.

## Erlkönig

(Orig. G moll)

Goethe

Op. 1

59. *Schnell. (♩ = 152)*

Wer rei - tet so spät      durch Nacht und

Wind?      Es ist      der Va - ter mit sei - - nem

Kind; er hat den Kna - - ben wohl in dem

Arm, er faßt ihn si-cher, er hält ihn warm.

Mein Sohn, was

birgst du so bang dein Ge-sicht? — Siehst,

Va - - ter, du den Erl - kö - nig nicht?

den Er - - - len - kö - nig mit Kron und  
*p* *mf*  
 Schweif? — Mein Sohn, es ist ein Ne - belstreif. —  
 „Du lie - - - bes Kind, komm,  
*decresc.* *pp*  
 geh mit mir! gar schö - - - ne  
 Spie - - le spiel ich mit dir; manch

bun - - - te Blu - - men sind an dem

Strand, meine Mut - - ter hat manch gül - - den Ge -

wand.“ Mein Va - ter, mein Va - ter, und hö - rest du nicht, was

Er - len - kö - nig mir lei - se ver - spricht? - Sei

ru - hig, blei - be ru - hig, mein Kind; in dür - ren Blät - tern säu - selt der

Wind. - „Willst, fei - ner Kna - be, du mit mir gehn? meine  
 Töch - ter sol - len dich war - ten schön; mei-ne Töch - ter füh - ren den  
 nächt - lichen Reihn und wie - gen und tan - zen und sin - gen dich ein, sie  
 wie - gen und tan - zen und sin - gen dich ein.“ Mein  
 Va - ter, mein Va - ter, und siehst du nicht dort Erl - königs Töchter am

dü - stern Ort? - Mein Sohn, mein Sohn, ich  
*decrec.*

seh es ge - nau, es scheinen die al - ten Wei - den so  
*cresc.*

grau. - „Ich  
*ff* *p*

lie - bedich, mich reizt dei-ne schö-ne Ge - stalt, und bist du nicht  
*pp*

wil - lig, so brauch ich Ge-walt.“ Mein Va - ter, mein Va - ter, jetzt  
*ff*

fäst er mich an! Erl - kö - nig hat mir ein Leids ge -  
 tan! - Dem Va - ter grau-set's, er rei - tet ge -  
 schwind, er hält in Ar - men das äch - zen - de  
 Kind, er - reicht den Hof mit Müh und  
 Not; in seinen Ar-men das Kind war tot.  
*Recit.*  
*Andante*